



Antrag an die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer OÖ am 9.3.2022

E10-Sprit für Klimaschutz und Energiesicherheit nun rasch umsetzen

Während in Österreich an den Tankstellen nach wie vor E5-Superbenzin angeboten wird sind E10-Treibstoffe mittlerweile in 12 EU-Mitgliedsländern bereits Standard. Mit der im Regierungsprogramm vorgesehenen Umstellung auf E10 könnten schon kurzfristig die CO₂-Emissionen um 150.000 Tonnen eingespart werden. Zudem könnte damit in der aktuellen Energiekrise die Importabhängigkeit bei Erdöl etwas reduziert werden.

Aktuell wird eine neue Kraftstoffverordnung auf Regierungsebene verhandelt, in der die angestrebte 10-prozentige Beimischung von Biotreibstoffen verankert werden müsste. Doch in den Erstentwürfen ist E10 gar nicht vorgesehen, das Umweltministerium verzögert weiter aus nicht nachvollziehbaren Gründen die Umsetzung dieser klimapolitisch wichtigen Maßnahmen.

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer OÖ fordert das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie mit allem Nachdruck auf mit der neuen Kraftstoffverordnung die Einführung von E10-Superbenzin endlich auch in Österreich umzusetzen.

Deutschland hat E10 schon vor Jahren eingeführt. Sowohl von dort als auch von anderen EU-Ländern sind keinerlei Motorschäden aufgrund der Betankung mit E10-Superbenzin bekannt. Gerade der Verkehrsbereich ist bis zum Jahr 2030 mit erheblichen CO₂-Reduktionsverpflichtungen konfrontiert. Diese können alleine mit der schrittweise anlaufenden Umstellung auf Elektroautos in keinsten Weise erfüllt werden. Es mutet daher mehr als eigenartig an, dass die Umsetzung dieses energie- und klimapolitisch wichtigen Schrittes vom zuständigen Ministerium weiter verzögert und nicht offensiv vorangetrieben wird.

Wer den Klimaschutz und die Versorgungssicherheit bei Energieernst nimmt kann nicht weiter gegen die Einführung von E10-Superbenzin auftreten.

Bereits jetzt wird in Österreich wesentlich mehr Bioethanol produziert als für die E10-Beimischung in unserem Land erforderlich ist.

Derzeit gehen 60 Prozent der Bioethanolherzeugung in den Export womit auch die daraus erzielbaren CO₂-Einsparungen anderen Ländern gutgeschrieben werden.